



Durchbruch ins Licht



von Matthias Ruff

Wohl keinen Frühling habe ich bisher so sehr herbei gewünscht wie diesen. Bei jedem Spaziergang mit unserer Hündin ertappe ich mich dabei, wie ich in die Gärten schaue, ob nicht die ersten Schneeglöckchen zu sehen sind. Und wie ich mich auf die Krokusse freue, die später bald folgen werden.

Nur schon jetzt, noch im Januar, über Krokusse zu schreiben, das macht mich richtig glücklich!

Jede Blume, die ihr Köpfchen zur Erde heraus streckt, sich ausbreitet und zu blühen beginnt, ist für mich ein Symbol dafür, dass auch wir dazu geschaffen sind, hervor zu bringen, was in uns angelegt ist - all die Schönheit, die vielen bunten Farben unserer Begabungen, unsere tiefsten Gefühle und wahrsten Gedanken.

Beim Betrachten dieses Bildes kommt mir ein seltsamer Gedanke: üblicherweise sehen wir, wie die Blume aus der Tiefe der Erde empor wächst, irgendwann den Boden und den liegen gebliebenen Schnee durchbricht und sich schliesslich im Licht der Sonne entfaltet zur leuchtenden Blüte.

Doch wir können diesen Vorgang auch anders herum betrachten: dass die Blüte von Anfang an besteht und leuchtet,



dann aber verdeckt wird von den schützenden Blättern der Blume. Und schliesslich wächst von unten her die Erde heran und deckt die Blüte vollständig zu, bis nichts mehr von ihr zu sehen ist. Um die Blüte zu sehen, würde in dieser Sichtweise nicht die Blume aus der Erde heraus wachsen und die schützenden Blätter auseinander stossen müssen. Nein, die Erde muss die Blüte freigeben, indem sie wieder tiefer zurück sinkt. Und die Blätter müssen auseinander gehen, um den Blick auf die Blüte freizugeben.

Zugegeben, das ist eine seltsame Betrachtungsweise. Doch sie enthält eine Wahrheit: im Grund sind wir alle von Gott erschaffen worden als Träger und Trägerinnen Seines Lichtes und Seiner Schönheit. Dieses Licht strahlt von allem Anfang an in uns, ja, wir bestehen selbst aus diesem göttlichen Licht. Wir beginnen als Lichtschein, der langsam durch viele Erdschichten überlagert und ver-

dunkelt wird. Wir eignen uns immer mehr schützende Schichten und Verhaltensmuster an, durch welche wir meinen, unsere Blüte gut bewahren zu können.

Wenn dann später ein Moment im Leben eintritt, wo wir spüren: jetzt leuchtet unser Licht wieder vor den Menschen, jetzt sehen sie die Schönheit unserer Seele, dann erscheint dieses Licht und diese Schönheit nicht als etwas Neues, das man zum ersten Mal sieht. Sondern als etwas, was immer schon da gewesen ist und einfach an der Sichtbarwerdung eine Zeit lang gehindert wurde.

Da ist ein ewiger Frühling unter uns lebendig, da sind Blüten und Farben in Fülle vorhanden. So lasst uns mutig sein, lassen wir die Erde unserer Angst und Scham nieder sinken, die uns zu lange schon bedeckt hielt. Lasst uns einander wieder sehen und wieder hören in aller Schönheit, die uns zu eigen ist.

Gottesdienste

Sonntag, 14. Februar

10.00 Uhr Kirche Stallikon
Gottesdienst
Pfr. Kurt Gautschi

Musik: Zhanel Messaadi, Orgel
Vasilisa Zakharoshka,
Violine

Kollekte: Winterhilfe

Sonntag, 21. Februar

10.00 Uhr Kirche Wettswil
Gottesdienst
Pfr. Kurt Gautschi

Musik: Zhanel Messaadi, Orgel

Kollekte: Schw. Flüchtlingshilfe

Sonntag, 28. Februar

10.00 Uhr Kirche Stallikon
Gottesdienst
Pfr. Kurt Gautschi

Musik: Zhanel Messaadi, Orgel

Kollekte: Stiftung Kinder&Gewalt

Sonntag, 7. März

10.00 Uhr Kirche Stallikon
Gottesdienst
Pfr. Otto Kuttler

Musik: Zhanel Messaadi, Orgel

Kollekte: Terre des Hommes

Liebe Leserinnen Liebe Leser

Zur Zeit ist noch keine weitere Öffnung des kirchlichen Lebens ins Sicht. Zumindest im Moment, da ich diese Zeilen schreibe, ist unser Angebot immer noch auf die Gottesdienste reduziert.

Ich fasse es als ein grosses Geschenk auf, dass wir durch all diese schwierigen Wochen hindurch unsere Gottesdienste feiern durften. Dabei stelle sich die Frage, womit wir als Kirche diesen Vorzug vor anderen denn verdient haben. Während wir Gottesdienste mit bis zu 50 Personen feiern durften, blieben andere Veranstaltungen mit ähnlichen Teilnehmerzahlen verboten. Jene hätten genauso wie wir über ein Schutzkonzept verfügt. Und anschliessend wären die Besucher der Konzerte oder der Aufführungen ebenfalls mit einem guten Gefühl und glücklich erfüllt wieder nach Hause gegangen.

Ging es bei dieser Entscheidung um die Spiritualität? Wohl nicht nur, denn die Kirchen haben die Spiritualität nicht gepachtet. Andere Veranstaltungen sind ebenfalls erfüllt mit Gottes Geist und bieten erhebende, spirituelle Momente.

In unseren Gottesdiensten können auch wir nur hoffen und beten, dass der Geist Gottes wehen wird, wenn wir am Sonntag in der Kirche sitzen.

Ich vermute, die Überlegungen des Bundesrates waren zu einem guten Teil auch pragmatisch. Die Kirchen verfügen immer noch über eine beachtliche Anzahl Mitglieder und daher über ein gesellschaftlich-politisches Gewicht.

Nun will ich mich nicht beklagen, dass uns die Gottesdienste erlaubt blieben, ganz im Gegenteil. Es ist mir nur ein Anliegen, dass uns dieses Vorrecht gegenüber allen, die es nicht besitzen, auch wirklich bewusst ist und wir es nicht für selbstverständlich nehmen. Und wie ganz viele Menschen sehne auch ich mich danach, dass nicht nur die Kirchen am Sonntag, sondern auch die Restaurants, die Konzerthallen, die Zoos oder die Museen wieder geöffnet werden.

Ich wünsche Ihnen allen viel Kraft, Ausdauer und alles Gute in diesen schwierigen Tagen.

Mit herzlichen Grüsse
Matthias Ruff

Sekretariat Öffnungszeiten

Dienstag: 9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 - 12.00 &
14.00 - 16.00 Uhr



Gott wohnt, wo man ihn einlässt

Man sprach einmal vor Rabbi Pinchas von Korez von dem grossen Elend der Bedürftigen. In Gram versunken hörte er zu. Dann hob er den Kopf. "Lasst uns", rief er, "Gott in die Welt ziehen, und alles wird gestillt sein."

Aber kann man denn das, Gott in die Welt ziehen? Ist das nicht eine überhebliche und vermessene Vorstellung? Wie wagt ein Erdenwurm daran zu rühren, was einzig in Gottes Gnade ruht: wieviel von sich er seiner Schöpfung vergönnt! Eben dies, so glauben wir, ist Gottes Gnade, dass er sich vom Menschen gewinnen lassen will, dass er sich ihm gleichsam in die Hände gibt. Gott will zu seiner Welt kommen, aber er will zu ihr durch den Menschen kommen. Dies ist das Mysterium unseres Daseins, die übermenschliche Chance des Menschengeschlechts.

Rabbi Mendel von Kozk überraschte einst einige gelehrte Männer, die bei ihm zu Gast waren, mit der Frage: "Wo wohnt Gott?" Sie lachten über ihn: "Wie redet Ihr! Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!" Er aber beantwortete die eigene Frage: "Gott wohnt, wo man ihn einlässt."

Das ist es, worauf es letzten Endes an-



kommt: Gott einlassen. Man kann ihn aber nur da einlassen, wo man steht, wo man wirklich steht, da wo man lebt, wo man ein wahres Leben lebt. Pflegen wir heiligen Umgang mit der uns anvertrauten kleinen Welt, helfen wir in dem Bezirk der Schöpfung, mit der wir leben,

der heiligen Seelensubstanz zur Vollendung zu gelangen, dann stiften wir an diesem unseren Ort eine Stätte für Gottes Einwohnung, dann lassen wir Gott ein.

Martin Buber, Der Weg des Menschen, S. 55-57

Ein Moment der Ruhe am Bodensee



Quarantäne Survival Kit

reformierte kirche
stallikon wettswil
www.kirche-stallikon-wettswil.ch

Die Tage können lang werden in diesem Monat. Wir haben alle schon viel Zeit zuhause verbracht, sei es in einer Quarantäne, sei es als Vorsichtsmassnahme oder weil alle sonst üblichen Zeitvertreib-Orte und -Möglichkeiten geschlossen sind. Im Frühling, so hoffen wir, werden wir aufatmen und wieder hervor kommen wie die Blumen. Bis es soweit ist, gilt es jetzt aber noch einige düstere Wochen zu überstehen. Unsere Katechetin Judith Fries hat Ihnen dafür ein Survival Kit zusammen gestellt mit vielen Sachen darin, um Ihnen diese belastende Zeit zu erleichtern und Ihnen einen Energie-Anstoss zu geben, der Sie sicher bis in den Frühling hinein tragen soll. An dieser Stelle werde ich Ihnen nicht verraten, was Judith alles hinein gepackt hat - nur soviel: es lohnt sich für Gross und Klein! Pro Haushalt werden wir sehr gerne ein Survival Kit vorbei bringen, sofern Sie eines wünschen. Bei Interesse melden Sie sich bitte direkt bei Judith Fries: 076 448 20 82, telefonisch oder WhatsApp. An dieser Stelle: herzlichen Dank, Judith, für diese super Idee und Umsetzung! *mr*



Was ich kann

Ich kann heute nicht wissen, was morgen kommt. Ich konnte gestern nicht wissen, was heute geschah. Wer die Zeit lenkt, wer Leben schenkt, wer mein Morgen kennt, wer mich beim Namen nennt; in Seine Hände falle ich und nichts ist schöner! Auch wenn es mir nicht die Verantwortung nimmt, so es mich doch unendlich zuversichtlich stimmt:

dass Einer mich erkennt, dass Einer mich erhört, dass Einer mich erhebt, auf dass ich glaube, wo Zweifel sich anschleicht, auf dass ich hoffe, wo Schwermut sich breit macht, auf dass ich liebe, wo Streit herrscht. Unendlich ist Seine Güte und ihre Wahrheit macht mich frei.

Anna Ruff

Adressen

Pfr. Otto Kuttler
Pfarrhaus, Dorfstrasse 5
8143 Stallikon
Telefon 044 700 01 53
o.kuttler@stawet.ch

Pfr. Matthias Ruff
Husächerstr. 10
8907 Wettswil a. A.
Telefon 079 674 27 01
m.ruff@stawet.ch

Sekretariat
Öffnungszeiten: Di. Morgen
Do. ganzer Tag
Eveline Rutz
Husächerstrasse 12
8907 Wettswil a. A.
Telefon 044 700 20 44
ref@stawet.ch

Kirchenpflege
Präsidentin
Monika Stierli
m.stierli@stawet.ch

Impressum

Die *Chile-Ziitig* erscheint alle zwei Wochen

Herausgeberin
Evangelisch reformierte
Kirchgemeinde
Stallikon-Wettswil
Husächerstrasse 12
8907 Wettswil

Redaktion
Pfr. Otto Kuttler
Pfr. Matthias Ruff

Adressänderungen
Sekretariat
Telefon 044 700 20 44

Ihre
Evangelisch-reformierte Landes-
Kirche
des Kantons Zürich